

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

126 (2.6.1951)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

3./52. Jahrgang

Samstag, den 2. Juni 1951

Nr. 126

McCloy soll Gnade üben

Studenten sammeln Unterschriften — Berufungsklage in Washington

München (UF). Münchener Studenten wollen ein Gnadengesuch für die sieben Rotjacken in Landsberg an den amerikanischen Hochkommissar richten. Sie haben in der Mensa Unterschriftenlisten aufgelegt und außerdem kursieren in den Hörsälen der Universität während der Vorlesungen ähnliche Listen. Der Allgemeine Studentenausschuss weist darauf hin, daß es sich hierbei um eine private Aktion „im Namen der Menschlichkeit“ handelt.

Der amerikanische Rechtsanwalt Warren Magee legte inzwischen beim Bundes-Berufungsgericht in Washington Einspruch gegen die Entscheidung des Distriktsgerichts ein, das die Zivilklagen gegen Außenminister Acheson und Verteidigungsminister Marshall zurückgewiesen und sich für nicht zuständig erklärt hatte. Die Verhandlung in der Berufungsinstanz wird wahrscheinlich am Montag stattfinden.

Mißlungener Putschversuch in Athen

Generale wollten die Regierung stürzen

Athen (UF). In der Nacht zum Donnerstag versuchten Truppen der Athener Garnison, die griechische Regierung zu stürzen. Unter Führung von zwei Brigadegenerälen und fünf Obersten besetzten kleine Truppenabteilungen des Athener Rundfunksenders und umgingen das Parlamentsgebäude, das Kriegs-, Luftfahrt- und Marineministerium sowie die Hauptpost.

Ministerpräsident Sophocles Venizelos forderte sofort den als Oberbefehlshaber der griechischen Armee zurückgetretenen Feldmarschall Papagos auf, seinen Einfluß zu verwenden, um die Offiziere zur Vernunft zu bringen. Es gelang Papagos nach sechstündigen Verhandlungen, die Offiziere zu veranlassen, von ihrem Vorhaben Abstand zu nehmen. Die Führer des Aufstandes wurden verhaftet. Das Heer und die Polizei befinden sich immer noch in Alarmzustand.

Die Offiziere sollen den Putsch unternommen haben, weil sie mit dem Rücktritt von Feldmarschall Alexander Papagos nicht einverstanden waren. Sie waren der Ansicht, daß dieser Rücktritt eine erzwungene Entlassung gewesen sei. Offiziell war der Rücktritt des Feldmarschalls aus „Gesundheitsgründen“ erfolgt.

Truman greift in Östreich ein

Persönliche Briefe an Attlee und Mossadegh

London (UF). Präsident Truman hat sowohl dem britischen Ministerpräsidenten Attlee als auch dem iranischen Premier Mossadegh persönliche Schreiben übermitteln lassen, in denen er zu einer friedlichen Regelung des Streits über die britisch kontrollierte Anglo-iranische Erdölgesellschaft rät.

Unmittelbar nach Erhalt des Briefes berief Mossadegh eine Sondersitzung des iranischen Kabinetts ein. Am Samstag will er voraussichtlich das Parlament mit dem Inhalt von Trumans Schreiben vertraut machen.

Iran hat zwei ausländische Journalisten, darunter einen Reuter-Korrespondenten, ausgewiesen. Der stellvertretende iranische Ministerpräsident erklärte dazu, man könne keine „verdächtigen Elemente“ mehr im Lande dulden.

Brentano bei Staatspräsident Einaudi

Zur Überreichung des Beglaubigungsschreibens — Ausbau der Beziehungen

Rom (UF). Clemens von Brentano, der erste Botschafter der Deutschen Bundesrepublik, hat am Freitag vormittag dem Präsidenten der italienischen Republik, Luigi Einaudi, im Quirinal-Palast sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Von Brentano versicherte dem italienischen Staatspräsidenten, daß er alles in seiner Macht stehende tun werde, um die kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien zu verbessern. Er betonte dabei, daß er Vertreter eines Deutschlands sei, das sich von den verhängnisvollen Anschauungen der Vergangenheit lösgesagt habe.

Nach Überreichung des Beglaubigungsschreibens kehrte Brentano ins Hotel Victoria zurück, wo er sein vorläufiges „Hauptquartier“ aufgeschlagen hat. Er empfing dort die Vertreter der in- und ausländischen Presse, denen er u. a. sagte, daß er sehr viel Arbeit vor sich habe. Es gelte z. B. den zahlreichen in Italien lebenden und gegenwärtig zum größten Teil verarmten deutschen Staatsangehörigen zu helfen. Insbesondere aber wolle er die guten Beziehungen zwischen Italien und Deutschland weiter ausbauen.

Die Frage der Errichtung einer deutschen Botschaft beim Vatikan sei bereits entschieden. Es müsse der Botschafter nur noch offiziell ernannt werden. Brentano deutete dabei an, daß im Gegensatz zur Vorkriegstradition kein Protestant, sondern ein Katholik mit diesem Amt betraut werden soll.

Nur fünf Milliarden Besatzungskosten

Bundeshaushaltsplan beträgt 14,9 Milliarden DM — Fehlbetrag gedeckt

Bonn (UF). Bundesfinanzminister Schäffer kündigte an, der deutsche Steuerzahler werde nur für rd. 5 Milliarden DM der Besatzungskosten aufzukommen brauchen. Den Rest hoffe er auf dem Wege der Kreditaufnahme decken zu können. Ursprünglich hatte der Vorschlag der Alliierten die Besatzungskosten auf insgesamt 9,3 Milliarden DM festgesetzt.

Der Fehlbetrag im neuen Bundeshaushalt sei gedeckt, so versicherte Bundesfinanzminister Schäffer vor der Presse in Bonn. Über die Einzelheiten der Deckung sei allerdings noch keine endgültige Einigung zwischen den Koalitionsparteien und dem Kabinettsrat erfolgt. Die Bundesregierung habe daher bis jetzt nur den Hauptplan des ordentlichen und außerordentlichen Etats in Höhe von insgesamt 14,9 Milliarden DM verabschiedet. Der Fehlbetrag werde im Nachtragshaushalt gedeckt.

Der Fehlbetrag durch die geplanten Mehraufwendungen habe zunächst 3,8 Milliarden betragen, von denen 2 Milliarden gestrichen worden seien. Eine Reihe von Einsparungen — u. a. bei den Besatzungskosten — sowie die Einführung einer Warenhaussteuer würde das verbliebene Defizit auf 800 Millionen DM mindern. Eine Erhöhung der Steuereinnahmen ohne neue Steuergesetze könne weitere 200 Millionen einbringen, da mit einer Steigerung des Sozialproduktes um 10 Prozent zu rechnen sei. Die restlichen 600 Millionen DM sollen entweder durch eine Sonderumsatzsteuer (300 Millionen) bzw. eine ihr ähnliche Luxussteuer oder durch einen „neuen Weg“ sowie durch Mehreinnahmen (wahrscheinlich aus Zöllen) in Höhe von weiteren 300 Millionen DM gedeckt werden. Was man sich unter dem „neuen Weg“ vorstellen soll, wurde von Schäffer nicht erläutert.

Bundestag gedenkt der Toten von Hamm

Haushalt 1950 angenommen — Zuckerversorgung soll gesichert werden

Bonn (UF). Der Bundestag gedachte zu Beginn seiner letzten Sitzung der Opfer des Grubenunglücks in Hamm. Bundestagspräsident Ehlers sprach den Hinterbliebenen der tödlich verunglückten Bergleute die Teilnahme des Parlaments aus.

Zur gleichen Zeit als das Bundeskabinetts den Haushaltsplan 1951/52 beriet, verabschiedete der Bundestag den 16-Milliarden-Haushalt 1950 in zweiter Lesung. Der Vertreter des Finanzministeriums versicherte dem Parlament, die Regierung sei bemüht, in Zukunft die Haushaltspläne rechtzeitig vorzulegen, so daß sie vor Beginn des entsprechenden Haushaltsjahres verabschiedet werden könnten.

Das „Gesetz über steuerliche Maßnahmen zur Förderung der Ausfuhr“ wurde in dritter Lesung verabschiedet. Danach können Ausfuhrbetriebe steuerfreie Rücklagen bilden; Exporteuren sollen bestimmte steuerfreie Beiträge und durch Rechtsverordnungen Umsatzsteuervergütungen gewährt werden.

Zur Zuckerversorgung während der Einmachzeit erklärte der Bundesernährungsminister, für die Monate Juli und August würden voraussichtlich 150 000 Tonnen Zucker je Monat, bestimmt aber 120 000 Tonnen, zur Verfügung stehen. Damit sei nach seinen Berechnungen die Verwertung der Obstreste nicht gefährdet. Die SPD beschuldigte die Bundesregierung, die Zuckerknappheit durch ihre Wirtschaftspolitik, insbesondere durch ihre Devisenpolitik, verursacht zu haben.

Ein Ersuchen an die Regierung, 150 Millionen DM im laufenden Rechnungsjahr für die Remontage zur Verfügung zu stellen, wurde gebilligt. Die Remontage sei die schnellste und billigste Art der Produktionssteigerung und Arbeitsbeschaffung.

Der von dem CSU-Abgeordneten Horlacher gestellte Antrag, das notwendige Material für die Beratungen über eine europäische Landwirtschaftsunion zu beschaffen, wurde fast einstimmig gebilligt. Horlacher forderte die Hinzuziehung landwirtschaftlicher Sachverständiger zu den geplanten Besprechungen einer „grünen Union“, die er unbedingt begrüße.

Gegen die Stimmen der SPD, des Zentrums und der Kommunisten verabschiedete der Bundestag in zweiter Lesung den Haushalt 1950 des Bundeskanzlers und des Bundeskanzleramtes. Ferner beendete der Bundestag die zweite Beratung des Haushaltes 1950 für Angelegenheiten des Europa-Rates.

15 Tote in Hamm

Hamm (UF). Die Zahl der Todesopfer bei dem Bergwerksunglück auf der Schachtanlage „Heinrich Robert“ in Hamm-Herrlingen hat sich auf 15 erhöht, nachdem im Laufe des Freitag einer der Schwerverletzten im Krankenhaus gestorben ist. Von den 19 noch im Krankenhaus befindlichen Bergleuten schweben drei in Lebensgefahr. Die Familien der tödlich Verunglückten erhalten aus einem Sonderfonds neben den üblichen Sterbegeldern 1000 DM in zwei Raten zusätzlich gezahlt.

Vom Ost-West-Handel profitiere Großbritannien mehr als die kommunistischen Handelspartner, erklärte Handelsminister Shawcross im englischen Unterhaus.

König Haakon von Norwegen trifft am Dienstag zu einem Staatsbesuch in der britischen Hauptstadt ein.

Die französische Nachrichtenagentur „Agence France Presse“ schloß ihr Büro in Prag, nachdem der leitende tschechoslowakische Angestellte und gegenwärtige Bürochef Dr. Josef Siska verhaftet worden ist.

Die Bundesleitung der SPD ist von Hannover nach Bonn umgesiedelt, wo sie vorläufig eine Baracke bezog.

Italien baut eine eigene Walfangflotte auf, die in etwa zwei Jahren fertiggestellt sein soll. Die Flotte soll aus einem Mutterschiff und 12 Fangbooten bestehen.

Der frühere ungarische Staatspräsident Arpad Szakasits soll nach Aussagen ungarischer Emigranten im vergangenen Winter wegen angeblicher Spionage zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden sein.

Ethisierung der Arbeit

Von Helmut Kreppeln

Menschlicher Erfindergeist schenkte den schaffenden Menschen diejenigen mechanischen Hilfsmittel, die sie befähigen, die ständig wachsenden Anforderungen der modernen Produktion zu bewältigen. Aber die zunehmende Mechanisierung auf allen Teilgebieten der Industriebetriebe hatte zur Folge, daß die eigentliche handwerkliche Arbeit durch die Maschine verdrängt und der Mensch seinerseits zum Werkzeug wurde. Nun hat man versucht, diesem Ubelstand durch verschiedene Maßnahmen zu begegnen. Man wollte beispielsweise die Monotonisierung dadurch beheben, daß man dem Arbeiter durch Aufklärung über den Sinn der Teilarbeit wieder ein Vollendungsgefühl gegenüber seiner Arbeit zu wecken gedachte. Nur wenn der schaffende Mensch die Überzeugung gewinnt, daß seine und seiner Kameraden Arbeit das herzustellende Gesamtstück vollenden, wird er wieder das beglückende, schöpferische Arbeiterlebnis genießen können. Oder: die berühmten Enzykliken Rerum Novarum (1891) von Leo XIII. und „Quadragesimo Anno“ (1931) von Pius XI. beschäftigten sich eingehend mit den Grundfragen der christlichen und bürgerlichen Ordnung. Papst Pius XI. wandte sich vornehmlich an das Gewissen von Arbeitgeber und Arbeitnehmer; er rief zur christlichen Sozialreform und berufstätigen Ordnung auf. Aus allen diesen Bestrebungen erwuchs das Grundprinzip eines praktischen Christentums im modernen Betrieb: die Ethisierung. Ohne die Besinnung auf den Menschen als Persönlichkeit kann eine soziale Reform nicht durchgeführt werden.

Es gibt heute noch manchen Betrieb, in dem wohl die sozialen Gesetze beachtet, aber im übrigen die Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht in dem Maße gepflegt werden, wie das im Interesse einer vollen Betriebsbefriedigung notwendig wäre. Wenn beide Teile sich der Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit bewußt werden, erhält die Arbeit ihren eigentlichen, fruchtbaren Sinn. Denn: nicht vertraglich und gesetzlich geregelte Rechte und Pflichten können auf die Dauer das Werk zu einem guten Abschluß bringen, sondern nur die menschlich persönlichen Beziehungen zwischen Betriebsleitung und Arbeiterschaft. Man kann aber menschliche Beziehungen nicht von außen her knüpfen und beeinflussen. Jeder Mensch innerhalb eines Betriebes, sei er in leitender Stellung oder als Arbeiter tätig, muß von sich aus den Willen haben, freiwillig und bewußt die moralisch-ethischen Beziehungen so zu gestalten, daß damit eine Grundlage für die Behandlung anderer wichtiger Probleme geschaffen werden kann.

Voraussetzung für diese einzig mögliche Basis eines Betriebes aber ist die richtige innere Haltung. In einem Betrieb, in dem nur das Kapital, die Maschinen und die „Herrschenden“ etwas gelten, kann niemals eine ersprießliche Arbeit geleistet werden. Hier wird der Mensch nur als Arbeitsklave, als Nummer bewertet. Der Mensch darf jedoch nicht Kostenfaktor sein, sondern er muß als Produktionsfaktor angesehen werden. Die richtige Haltung äußert sich deshalb in der Ehrfurcht vor dem Menschen. Begegnet man dem Menschen als dem Berufsträger mit Verständnis gegenüber seinen Forderungen, seinem Freiheitsbewußtsein und seinem natürlichen Geltungsbedürfnis, dann wird sich auch der Arbeiter der Führung willig unterordnen. Er sieht dann, daß man ihm helfen will und daß man bereit ist, die drückenden Lasten, die auf ihm liegen, zu lindern.

Wir können heute in den leitenden Stellen keine Leute brauchen, die so sehr von ihrer Qualifikation überzeugt sind, daß sie darüber das Menschsein vergessen! Wer führen, leiten und anordnen will, muß zuerst den strengsten Maßstab an sich selbst legen; erst dann kann er Autorität für sich in Anspruch nehmen und an seine Untergebenen Ansprüche stellen. Man komme nur nicht mit der Ausrede, Gesetz und Autoritätgefühl ließen eine umfassende Durchführung dieses Gedankens nicht zu. Nicht durch Dutzende von Beschränkungen und Vorschriften — damit ist nicht gesagt, daß solche nicht notwendig wären — kann man einen Betrieb leiten, vor allem muß der Chef die reine Menschlichkeit, Güte, Hilfsbereitschaft, Takt und verstehende Nächstenliebe ausströmen.

Wenn wir diese wenigen Gedanken zusammenfassen, ergibt sich ohne weiteres, daß der Mensch, und nur der Mensch, die alleingültige Grundlage für den Aufbau eines im Sinne wahrhaften Sozialismus geleiteten Betriebes sein kann; aber leider wird das oft übersehen. Andererseits muß man aber auch anerkennen, daß sich recht viele Betriebe dieses Problems angenommen haben und damit nur die besten Erfahrungen gesammelt haben.

Die Entfaltung und Entwicklung der eigenen Persönlichkeit muß oberstes Ziel jedes einzelnen im Betrieb sein. Wenn erst dieses Problem einmal gelöst sein wird, dann wird es auch viel leichter sein, die materiellen Probleme gemeinsam in Angriff zu nehmen und einer christlichen Sozialreform zum Durchbruch zu verhelfen.

Malan droht London

Kapstadt (UP). Der südafrikanische Premierminister Malan erklärte, falls die Kritik Londons, die Südafrika der Verfolgung der farbigen Einwohner bezichtigt, anhalten sollte, sehe sich das Land unter Umständen gezwungen, eine freie und unabhängige Republik zu begründen. Die britische Kritik an südafrikanischen innerpolitischen Angelegenheiten werde die Ursache für diesen Schritt sein. Malan erinerte an die Errichtung des Burenstaates in Transvaal, die aus ähnlichen Gründen erfolgt sei.

Königsbesuch in Nordirland

Belfast (UP). Königin Elizabeth von England und Prinzessin Margaret trafen zu einem Staatsbesuch in Nordirland ein. In der Hauptstadt Belfast eröffneten sie eine Industrie- und Landwirtschaftsschau. König Georg VI. der ursprünglich selbst nach Belfast kommen wollte, muß wegen einer leichten Grippe das Bett hüten.

Irische Nationalisten beantworteten den Besuch der Königin Elizabeth in Nordirland mit Bombenanschlägen auf zwei Zollstationen an der Grenze zwischen Nord- und Südirland.

Keine Mehrheit für de Valera

Dublin (UP). Die Stimmzählung nach den Parlamentswahlen in der irischen Republik ist fast abgeschlossen. Aus den nahezu vollständigen Ergebnissen läßt sich mit Sicherheit ableiten, daß die Koalitionsregierung unter Ministerpräsident John Costello im Amt bleiben wird. Die Hoffnungen des ehemaligen Ministerpräsidenten Eamon de Valera, mit seiner Fianna-Faill-Partei eine Einparteiensregierung bilden zu können, sind zunichte gemacht worden. Das neue Parlament tritt am 13. Juni zusammen.

Die 147 Sitze des Parlaments verteilen sich folgendermaßen: Fianna Fail (de Valera) 69 Sitze, Fina Gael (Costello) 40 Sitze, Labour Party (Norton) 16 Sitze, Unabhängige 14 Sitze, Clan na Talmhan (Bauernpartei) 6 Sitze, Clan na Poblachta (MacBride) 2 Sitze.

Die Koalition unter Costello stütze sich auf die Fina Gael, die Arbeiterpartei, die Republikaner und die Bauernpartei, die mit Hilfe einiger Unabhängiger seit dem Sturz de Valeras 1948 an der Macht waren. Hinter dieser Koalition stehen im neuen Parlament 64 Abgeordnete, während zur absoluten Mehrheit 74 Stimmen erforderlich sind. Bei der Entscheidung über die Regierungsbildung wird nun die Haltung der Unabhängigen ausschlaggebend sein, da diese sich auch auf die Seite de Valeras schlagen können, was aber für unwahrscheinlich gehalten wird.

Sowjetunion wegen KZ's verurteilt

Brüssel (UP). Ein Tribunal der Internationalen Kommission gegen Konzentrationslager „verurteilte“ die Sowjetunion, weil sie Konzentrationslager nazistischer Art unterhalte. Der Präsident des Tribunals, Balachowski (Frankreich) verkündete dieses „Urteil“ im Egmont-Palast, während kommunistische Demonstranten versuchten, das Gericht mit Protestrufen niederzuschreien.

Balachowski gab bekannt, daß sieben Richter das von 25 Zeugen unterbreitete Material eingehend geprüft hätten. Er sei als erwiesen anzusehen, daß die Geheimpolizei in der Sowjetunion einen Staat im Staate geschaffen habe, in dem Männer, Frauen und Kinder in unmenschlicher Weise ausgebeutet würden. Die Lagerinsassen müßten täglich 12 bis 14 Stunden hart arbeiten und erhielten dabei Hungerlöhne. Der Präsident forderte, daß Recht an die Stelle von Gewalt treten müsse und daß die Konzentrationslager abgeschafft werden. Kurz vor Beendigung der Sitzung kam es zu einem neuen Störversuch, als sozialistische Demonstranten riefen: „Und was ist mit den Konzentrationslagern in Spanien?“

US-Ausschüsse überstimmen Acheson

Washington (UP). Der amerikanische Außenminister Acheson sagte vor den Senatsausschüssen für Außenpolitik und Militärwesen, eine Befolgung der Ratschläge General MacArthurs hätte zu einem ernstem Bruch zwischen den USA und ihren Verbündeten geführt.

Noch bevor Acheson die ersten Fragen gestellt wurden, hatten die Ausschüsse erbitet darüber diskutiert, ob das Außenministerium angewiesen werden soll, eine bisher geheime Denkschrift vom Dezember 1949 zu veröffentlichen, in der die strategische Bedeutung Formosas als geringfügig hingestellt wurde. Die Gegner der Regierung wollen an Hand dieser Denkschrift beweisen, daß das Außenministerium Formosa schon längst abgesprochen hatte. Schließlich beschlossen die Senatoren mit 15 gegen 9 Stimmen, die Veröffentlichung zu verfügen. Außenminister Acheson hatte vorher gegen diese Absicht protestiert. Das Memorandum sei lediglich ein Leitfad für die US-Propaganda gewesen, und nicht ein Schriftstück, das die wirkliche Ansicht des Außenministeriums im Dezember 1949 festhalten sollte.

Der Senat billigte eine modifizierte Fassung des Wehrpflichtgesetzes, das gleichzeitig das Verfahren der Einberufung regelt. Darin wird bestimmt, daß alle Amerikaner mit 18½ Jahren wehrpflichtig werden. Die Dienstzeit wird von 21 auf 24 Monate verlängert. Das Gesetz bedarf noch der Zustimmung des Repräsentantenhauses.

General Bradley, der Vorsitzende des Gremiums amerikanischer Stabschefs, ist nach Paris geflogen, um sich in Europa von den Fortschritten der Verteidigungsvorbereitungen zu überzeugen.

Westberlin fordert freie Wahlen

Sowjetisches Militär gegen unzufriedene Leuna-Arbeiter

Berlin (UP). In einer gemeinsamen Erklärung lehnten der Westberliner Senat und die Koalitionsparteien die bevorstehende Volksbefragung kategorisch ab und bezeichneten freie Wahlen in ganz Deutschland, als einzige „wirklich demokratische Entscheidung.“ U. a. heißt es in der Verlautbarung: „Jeder Gegner der Diktatur muß solche demagogischen Befragungen grundsätzlich ablehnen, auch wenn sie scheinbar den Lebensinteressen aller Deutschen entsprechen. Wer sich der sogenannten Volksbefragung nicht entziehen kann, ohne unnötige Opfer zu bringen, soll vorher wissen: Die freie Welt glaubt nicht an diesen Schwindel.“

Demgegenüber erklärte der amtierende Ministerpräsident der DDR, Ulbricht, auf einer Großkundgebung im Berliner Ostsektor: Wer der Volksbefragung fernbleibt, versündigt sich gegen das Volk und hilft den Kriegstreibern. Ulbricht schloß seine Rede mit Hochrufen auf „das starke Bollwerk des Friedens“, die Sowjetunion, und den „besten Freund des deutschen Volkes“, Josef Stalin.

Eine scharfe Rüge hat laut „IWE“ das Politbüro der SED dem geschäftsführenden Vorsitzenden der KPD in der Bundesrepublik, Schleifstein, erteilt. In einem Schreiben heißt es, die Kommunistische Partei in der Bundesrepublik habe bisher jegliche Aktivität bei

der Vorbereitung der Volksbefragung vermissen lassen. Bisher hätten nicht einmal 10 Prozent der eingeschriebenen KPD-Mitglieder ihre Ja-Stimme der Volksbefragung gegeben.

Zu ersten Unruhen soll es, wie der Berliner „Telegraf“ berichtet, vor kurzem in den Leunawerken bei Merseburg gekommen sein. Nachdem eine Rede über die Volksbefragung gehalten worden war, sprach ein FDGB-Vertreter über einen neuen Kollektiv-Vertrag, der eine Herabsetzung der Löhne vorsieht. Die Arbeiter waren erregt, und nachdem ein kommunistischer Vertreter der Betriebsgewerkschaft die Arbeiter als Saboteure bezeichnete, steigerte sich die Unruhe. Die Werksleitung ließ eine Volkspolizeibereitschaft herbeirufen. Nun forderten die Arbeiter die Räumung des Werksgeländes von der Volkspolizei, die jedoch mit den Karabinern gegen die Arbeiter vorging. Im Laufe der Auseinandersetzung, so berichtet der „Telegraf“, traf sowjetisches Militär ein, das die Arbeiter mit Schlägen und Kolbenstößen auseinandertrieb. Es gab eine Reihe Verletzte unter den Arbeitern.

Die beiden langjährigen Leiter des Ostberliner Großkraftwerkes Klingenberg, Edler und Lötse, sind nach Westberlin geflüchtet. Die beiden anerkannten Fachleute sollen angeben haben, daß man sie für Propagandazwecke der SED ausnützen wollte.

Wirtschafts-Nachrichten

Textilien werden teurer

1,75 Milliarden Umsätze in Süddeutschland

Auf der Jahreshauptversammlung des „Verbandes der südwestdeutschen Textilindustrie“ in Stuttgart kündigte der Verbandsvorsitzende Dr. Heinz Mathee für den kommenden Herbst weitere Preissteigerungen bei Woll- und Baumwollfabrikaten an. Wenn Bundeswirtschaftsminister Erhard immer wieder ein Fallen der Preise prophezeit, so meine er vorläufig nur die Rohstoffpreise. Dr. Mathee gab bekannt, daß im Jahre 1951 nur etwa die Hälfte der Wolllieferung des Vorjahres erreicht werden könne.

Der Verband südwestdeutscher Textilindustrie konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr seine Umsätze um 35 Prozent auf 1,75 Milliarden DM steigern und hat damit 39 Prozent der Umsätze der gesamten westdeutschen Textilindustrie geteilt. Starke Beachtung fand bei den 200 Teilnehmern der Versammlung ein Referat des Mitbegründers des „Westdeutschen Industrie-Instituts“, Carl Neumann (Wuppertal), der die Unternehmer aufforderte, sich entscheidend für eine soziale Neuordnung einzusetzen. Neumann erklärte, die Unternehmer müßten sich aktiv im politischen Leben betätigen und versuchen über die Gemeinden und politischen Parteien Einfluß auf die politischen Entscheidungen zu gewinnen.

Probleme der Lebensversicherung

Bundesregierung kündigt neue Gesetze an

Auf der Jahreshauptversammlung des „Verbandes der Lebensversicherungsunternehmen“ in Berlin, an der rund 1000 Delegierte und Vertreter von 10 Nationen teilnahmen, forderte der Vorsitzende des Verbandes, Generaldirektor Alex Möller, die Einrichtung einer zentralen Aufsichtsbehörde. Bundeswirtschaftsminister Erhard teilte mit, daß ein entsprechendes Gesetz in nächster Zeit vom Bundestag verabschiedet wird. Es werde gleichzeitig auch den Aufbau der deutschen Privatversicherungen auf Bundesebene gesetzlich festlegen. Vizekanzler Blücher stellte in seinen Ausführungen den ethischen Gedanken der freiwilligen Versicherung heraus. Die Bundesregierung unterstütze diesen Gedanken und werde ihn auch weiter fördern.

Schweizer-Deutsche fordern Wiedergutmachung

In einer Kundgebung der „Interessengemeinschaft der aus der Schweiz ausgewiesenen Deutschen“ wurde in Konstanz die bedingungslose Rück- und Freigabe der in der Schweiz beschlagnahmten deutschen Vermögenswerte gefordert. Die Bundesregierung soll den Abschluß des bevorstehenden deutsch-schweizerischen Handelsvertrages von der Erfüllung dieser und anderer Bedingungen abhängig machen. Die Schweizer-Deutschen bezeichnen die Erfüllung ihrer Forderungen als die „einzige mögliche gerechte Wiedergutmachung des ihnen zugefügten Unrechts“.

Zur Zeit kein Butterüberschuß

In Württemberg-Baden besteht zur Zeit keinerlei Butterüberschuß, wie der Bauernverband Württemberg-Baden mitteilt. Um den nordbadischen Bedarf voll zu decken, muß sogar Ware aus Nordwestdeutschland angefordert werden. Da es den bäuerlichen Betrieben an Kraftfutter fehlt und die Frühjahrswinterung bisher relativ kühl war, sind für eine ausgereichene „Milchschwemme“ in diesem Jahr keine Anzeichen vorhanden. Vor dem 1. Juni wird daher keine Buttereinfuhr durchgeführt. Sie wäre überhaupt überflüssig, wenn die Bundesregierung nicht die Verpflichtung auf sich genommen hätte, im Interesse der deutschen Exportförderung Auslandsbutter zu übernehmen, obwohl der deutsche Bedarf ausschließlich aus der inländischen Produktion gedeckt werden kann.

Weniger Tabak — mehr Zuckerrüben

Durch Verringerung der Tabakanbaufläche konnte in diesem Jahr der Zuckerrübenanbau in Otfersheim bei Schwetzingen um 4,1 Hektar erweitert werden. Ebenfalls erhöht hat sich die Anbaufläche für Gemüse, Mohr, Klee, Weizen und Sommergerste. Wesentlich verringert hat sich die Anbaufläche von Winterroggen.

Die ersten Kirschen von der Bergstraße

Die ersten Kirschen von der Bergstraße wurden auf dem Mannheimer Wochenmarkt zu einem Preis von einer Mark für das Pfund angeboten. Erdbeeren aus deutschen Treibhäusern kosteten drei Mark das Pfund.

Hans Netscher neuer Vorstand der NGG

Der erste Gewerkschaftstag der Industrie- und Gewerkschaft Nahrung, Genuß und Gaststätten (NGG) wählte in Stuttgart mit 114 Stimmen Hans Netscher, Nürnberg, zum ersten Vorsitzenden des Hauptvorstandes. Der bisherige erste Vorsitzende, Ferdinand Warnecke, erhielt 42 Stimmen. Netscher ist seit 1919 Gewerkschaftsfunktionär. Zuletzt war er erster Vorsitzender des Hauptauschusses der NGG. Der erste Gewerkschaftstag der NGG für das Bundesgebiet beschloß u. a., den Gewerkschaftsmitgliedern, die Invaliden- und Altersrentner sind, aus der Gewerkschaftskasse eine jährliche Unterstützung von je 40 DM zu zahlen. Die Gewerkschaft muß für diese Hilfsmaßnahme rund 700 000 DM im Jahr aufwenden.

Einigung mit DAG und OTV?

Zwischen der Tarifgemeinschaft deutscher Länder, der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft und der Gewerkschaft öffentliche Dienste, Transport und Verkehr wurde nach langen Verhandlungen eine Einigung über eine Erhöhung der Vergütung der Länderangestellten erzielt, die sich vorerst auf den Zeitraum vom 1. April bis 31. Mai erstrecken soll. Die Vertragspartnern werden zur Vertragsannahme bis 6. Juni 1951 Stellung nehmen. Gleichzeitig wird die Entscheidung über den Streik, wie die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft dazu mitteilt, bis zu diesem Zeitpunkt ausgesetzt. Über die ab 1. Juni zu zahlenden Gehälter sollen mit der Tarifgemeinschaft neue Verhandlungen geführt werden.

Lie empfiehlt Waffenstillstand

Verstärkte Lufttätigkeit der Kommunisten

Tokio (UP). Die Frontlage in Korea ist im großen und ganzen unverändert. Lediglich im Westen gewannen die UN-Truppen unter Überwindung sehr starken Widerstandes 2 bis 3 km an Boden. Die Kommunisten entwickelten gestern ihre intensivste Lufttätigkeit seit Beginn der Kampfhandlungen. In größeren Schwärmen attackierten sie nach Nordkorea einfliegende Superflugzeuge.

Trygve Lie, der Generalsekretär der UN, sprach sich für neue Bemühungen um die Beilegung des Konfliktes aus. Dabei vertrat er die Ansicht, daß die Kampfhandlungen „etwa längs des 38. Breitengrades“ beendet werden sollten. Mit allem Nachdruck wandte sich Lie gegen eine Bedrohungs- und Drohpolitik, betonte aber, daß die UN keine Möglichkeit übersehen dürften, Friedensverhandlungen auf ehrenvoller Grundlage herbeizuführen. Sollte es in naher Zukunft nicht zu einem Waffenstillstand kommen, dann wäre es die Pflicht aller Mitglieder der UN, zusätzliche Truppen für den Kampf in Korea bereitzustellen.

Eine Million „Saboteure“ in China getötet

Hongkong (UP). Der Premierminister des Pekingregimes Tschou En Lai gab bekannt, daß seit der Begründung der kommunistischen Herrschaft vor zwanzig Monaten eine Million antikommunistischer Guerrillakämpfer und Saboteure getötet worden seien. In der Zahl der umgekommenen Guerrillakämpfer sollen die etwa 50 000 Opfer nicht einbezogen sein, die bei den Reinigungsaktionen gegen die „Gegenrevolutionäre“ ihr Leben lassen mußten.

Die offizielle kommunistische Nachrichtenagentur „Neues China“ gab die Ausweisung des französischen Bischofs Vienne aus Tientsin bekannt. Der 74jährige Prälat, der die letzten 50 Jahre in China verbrachte, soll seine Gegnerschaft zu den von den Kommunisten angezogenen religiösen Parteien nicht geleugnet haben.

Kommunisten bedrohen Hanoi

Bedeutende Fortschritte der Vietnam-Offensive

Hanoi (UP). Kommunistische Vietnam-Truppen, deren Stärke auf etwa 40 000 Mann geschätzt wird, nahmen ihre Offensive gegen das Delta des Roten Flusses in Tonkin auf. Sie überschritten dabei den Fluß Day und stehen zur Zeit noch etwa 50 km von der Hauptstadt Hanoi entfernt. Die Stadt Phuong Tong fiel bereits in ihre Hände.

Der Stoß der Kommunisten richtet sich anscheinend wieder auf den strategisch wichtigen und bereits früher umkämpften Verkehrsknotenpunkt Ninh Binh. In militärischen Kreisen wird angenommen, daß die Vietnam-Offensive ganz reiche Delta des Roten Flusses erobern wollen, wo die Reisernte in diesen Tagen beginnt.

Neuwahlen auch in Luxemburg

Luxemburg (UP). Die Hälfte der wahlberechtigten Einwohner des Großherzogtums Luxemburg wird am Sonntag die Abgeordneten für 26 der insgesamt 51 Sitze des luxemburgischen Parlaments für 6 Jahre wählen. 35 Sitze, die auf dem Spiel stehen, wurden seit 1948 von 12 Christlich-Sozialen, 5 Sozialisten, 7 Liberalen und 1 Kommunisten eingenommen. Der 26. Sitz wurde neuerdings eingezogen, da sich die Bevölkerungszahl vergrößert hat. Es wird erwartet, daß die Regierungskoalition der Christlich-Sozialen und der Liberalen genug Stimmen auf sich vereinigen kann, um den Fortbestand der Regierung zu gewährleisten.

Polizeichef muß sich verantworten

Steuerhinterziehung wird untersucht

Frankfurt (UP). Gegen den Frankfurter Polizeipräsidenten Klapproth ist von der Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren wegen Verdachts der Steuerhinterziehung eingeleitet worden. Eine sofortige Untersuchung sei selbstverständlich gewesen, teilte die Staatsanwaltschaft mit, nachdem Klapproth bei seiner eidlichen Vernehmung im Frankfurter Kripo-Prozess ausgesagt habe, wöchentlich zwei Stangen (400 Stück) amerikanische Zigaretten von US-Beamten empfangen zu haben. Erfahrungsgemäß werde das

Ermittlungsverfahren längere Zeit in Anspruch nehmen, da die deutsche Rechtsprechung bei Verdacht auf Steuerdelikte vor etwaiger Strafverfolgung eine steuerliche Überprüfung verlange.

Untersuchung gegen einen Rabbiner

München (UP). Der Untersuchungsrichter beim Landgericht München I, Landgerichtsrat Franz Amann, hat im Auftrag der Staatsanwaltschaft gegen den Landesrabbiner Dr. Aaron Ohrenstein eine gerichtliche Voruntersuchung geleitet. Ohrenstein wird verdächtigt, im Zusammenhang mit der Auszahlung von Haftentschädigungen dem Staat Württemberg-Baden falsche DP-Papiere vorgelegt zu haben. Außerdem wird er der Steuerherrserei bezichtigt.

Schäden am Lübecker Dom behoben

Wiedereinweihung steht bevor

Lübeck (epd). Die schweren Kriegszerstörungen an Lübecks ältester Kirche, dem fast 600jährigen Dom, sind soweit behoben, daß die Wiedereinweihung stattfinden kann. Sind auch die Gewölbe des Ostteils endgültig verloren, so ist doch der romanische Hauptteil, dessen Bau Heinrich der Löwe im Jahre 1173 veranlaßte, nunmehr gerettet. Er enthält nicht den seinerzeit getriebenen Memlingaltar und das Triumphkreuz Bernat Notkes, da die Restaurierung dieser Kunstwerke noch nicht abgeschlossen ist.

Am 2. September, soll auch in der wieder aufgebauten Marienkirche aus Anlaß ihrer 700-Jahrfeier der erste Gottesdienst stattfinden. Dagegen konnte die schwer beschädigte St. Petri-Kirche lediglich vor weiterem Verfall gestützt werden. Die Kirchenleitung hat keine grundsätzlichen Bedenken, wenn der bauliche Bestand dieser gotischen Hallenkirche durch Umgestaltung zu einer Konzert- und Oratorienhalle erhalten wird.

20 Jahre Gefängnis für Spionage

Belgrad (UP). Ein Belgrader Militärgericht verhängte gegen drei Jugoslawen und einen Tschechoslowaken, die der Spionage für die Tschechoslowakei beschuldigt wurden, Freiheitsstrafen von 3 bis 20 Jahren. Der Hauptangeklagte, ein Hauptmann der jugoslawischen Armee und seine Frau hatten einem Sekretär des tschechoslowakischen Militärattachés in Belgrad geheimes Material über Radar und andere militärische Informationen zukommen lassen.

Dreimal Tod auf elektrischem Stuhl

Wegen Bombenattentat auf ein Flugzeug

Manila (UP). So sehr liebte Crispin Verzo die schöne Frau des Geschäftsmannes Fructoso Suzara, daß er sich entschloß, dem ungeliebten Ehemann der Geliebten aus dem Weg zu räumen. Mit seinen Freunden Salazar und Largo fertigte er eine Bombe an und versteckte sie in dem Flugzeug, mit dem Suzara eine Reise antrat. Kurz nach dem Aufstieg explodierte der Sprengkörper, das Flugzeug stürzte brennend ab und alle Insassen, einschließlich des Gatten der schönen Frau Suzara, kamen ums Leben. Das war im Jahre 1949. Nun, fast auf den Tag zwei Jahre nach dem Mord, wurden die drei Freunde zum Tod auf dem elektrischen Stuhl verurteilt.

Drei Tschechen wurden von einem Gericht

in Prag wegen Hochverrats, Sabotage und Spionage zum Tode verurteilt. Zwei Angeklagte erhielten lebenslängliche Gefängnisstrafe, zwei weitere wurden zu 30 und 18 Jahren Gefängnis verurteilt.

Zürich feierte den 600. Jahrestag seines

Eintritts in die Eidgenossenschaft mit großen Kundgebungen, Trachtenfesten und Freudenfeuern.

Die italienische Polizei beschlagnahmte im

Mal vier Geschütze, zwei Granatwerfer, 27 schwere Maschinengewehre, 61 Maschinenpistolen, 270 Repetiergewehre, 754 Gewehre, 457 Revolver, 1875 Granaten für Granatwerfer, 530 Handgranaten, 2533 Artilleriegeschosse und einen Flammenwerfer.

Umschau in Karlsruhe

Amend brach zweimal zusammen

Der Angeklagte in Tränen — Scharfe Kontroversen Staatsanwalt — Verteidiger

Karlsruhe (Iwb). Am zweiten Tag im Prozeß gegen den ehemaligen Finanzpräsidenten von Nordbaden, Dr. Amend, erlitt der Angeklagte, der den Eindruck eines schwerkranken Menschen macht, zweimal einen leichten Nervenzusammenbruch.

Beim zweiten Nervenzusammenbruch brach Dr. Amend plötzlich in Tränen aus und mußte von seinen Angehörigen aus dem Saal geführt werden. Die Verhandlung wurde jeweils für eine halbe Stunde unterbrochen.

Vor dem zweiten Zusammenbruch Dr. Amend hat Ministerialrat Ahl vom Rechnungshof Karlsruhe als Sachverständiger ausgesagt, nach seiner Meinung habe für die Beschaffung des Kraftwagens durch Dr. Amend kein dringendes Bedürfnis vorgelegen. Aus diesem Grund, sagte Ahl, habe er die außerplanmäßige Beschaffung des Wagens als Gesetzesverletzung beanstandet und den Fall dem Landtag unterbreitet. Außerdem habe das Vorgehen des Angeklagten ein Eingreifen in die Budgetrechte des Landtags bedeutet. Daß Dr. Amend außerdem als Beamter seine Genehmigung in einer Sache gegeben habe, an der er selbst wirtschaftlich beteiligt gewesen sei, müsse als ein besonders starker Verstoß gegen die Bestimmungen der Reichshaushaltsordnung angesehen werden.

Demgegenüber stellte Dr. Amend fest, daß er auf Grund der damaligen unübersichtlichen Verhältnisse nicht immer nach bürokratischen, sondern nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten handeln müsse. Nur so habe er die ihm gestellten Aufgaben erfüllen können. Der Kraftfahrzeugpark seiner Dienststelle sei in Stuttgart im übrigen als vorbildlich anerkannt worden.

Auch am zweiten Verhandlungstag kam es zu zahlreichen Kontroversen zwischen dem Staatsanwalt und den Verteidigern, die darauf hinwiesen, daß der Prozeß jetzt in einem anderen Licht erscheine, als auf Grund der Anklageschrift zu erwarten gewesen wäre.

Aufschwung im Fremdenverkehr

Karlsruhe (UP). Der Fremdenverkehr in Baden hatte im Jahre 1950 einen erfreulichen Aufschwung zu verzeichnen, wie aus dem Geschäftsbericht des „Badischen Fremdenverkehrsverbandes für den Bereich der amerikanischen Zone“ hervorgeht. In dem Bericht wird besonders auf das starke Ansteigen des Ausländerverkehrs in Baden hingewiesen, der sich gegenüber 1949 fast verdreifacht hat. Die Gesamtbesucherzahlen im ersten Halbjahr 1950 betragen in Baden 224.900 Fremde, davon 19.027 Ausländer, und im zweiten Halbjahr 261.375 Fremde, davon 37.920 Ausländer. Nach den vorliegenden Angaben ist für das Jahr 1951 für Baden mit mindestens den gleichen Besucherzahlen wie im vergangenen Jahr zu rechnen.

Für das kommende Jahr hat sich der Badische Fremdenverkehrsverband, der das nordbadische Gebiet umfaßt, ein umfangreiches Programm vorgenommen. So will sich der Verband vor allem in die im Aufbau befindliche Sozialtouristik einschalten. Die bisher für den Reiseverkehr am wenigsten erschlossenen Förderungsgebiete Buchen, Mosbach und Tauberbischofsheim sollen dabei besonders berücksichtigt werden. Ferner sind die Herstellung einer Bildkarte und eines Reiseführers für Nordbaden geplant.

Betrug bei der Tonbild-Studio-Produktion?

Karlsruhe (Iwb). Vom Untersuchungsrichter beim Landgericht Mannheim wird seit einiger Zeit eine richterliche Voruntersuchung gegen den früheren Produktionsleiter der „Tonbild-Filmstudio-Produktion G. m. b. H. Mannheim“, Georg Wacker, und gegen den jetzigen Leiter der Gesellschaft, Max Langguth, geführt. Wie von der Nebenstelle Karlsruhe des württemberg-badischen Justizministeriums weiter mitgeteilt wurde, stehen die beiden Beschuldigten, die in Untersuchungshaft genommen wurden, unter dem Verdacht des Betrugs, der Untreue und des Verstoßes gegen das Reichsgesetz über das Kreditwesen. Von der Nebenstelle Karlsruhe des Justizministeriums wird erklärt, daß bei dem gegenwärtigen Stand der Untersuchungen Näheres nicht mitgeteilt werden könne. Vor allem könne keine Auskunft darüber gegeben werden, ob dem Lande Württemberg-Baden aus der Bürgschaft für einen der Gesellschaft gewährten Kredit ein Schaden entstehe.

Karlsruhe. In Karlsruhe ist die vom Karlsruher Hausfrauenverband veranstaltete Ausstellung „Rund um die Familie“ eröffnet worden. Die Ausstellung vermittelt einen Überblick über die gesamte Hauswirtschaft. (Iwb)

Blitzableiter schützte nicht vor Strafgewitter

Karlsruhe (fm). Der 25-jährige Bruno B. aus Karlsruhe erlebte ein mehrfaches Pech mit einem Stück Blitzableiter, dessen magnetische Anziehungskraft durch die hohen Preise für Altkupfer bedingt war. Bruno benutzte eine Mittagspause im November, um in einem Wohnblock der Rheinlandkaserne in Ettlingen etwa 5 m kupfernen Blitzableiterdraht, der noch am Gebäude hing, zu demonstrieren. Mit der Verwertung eilte es ihm nicht. Er verwahrte die 8 kg Kupferdraht zu Hause und entschloß sich erst im März, ihn zu Geld zu machen. Als er zu einem Altmetallhändler ging, um das Kupfer zu Geld zu machen, kam ein Beamter der Kripo hinzu, der sich lebhaft für die Herkunft der Kupfers interessiert, aber an das Märchen, den Kupferschatz von Kindern bekommen zu haben, nicht glauben wollte.

Unter schwerer Diebstahlsanklage erstmals vor Gericht stehend, bekannte Bruno sich schuldig. Der Staatsanwalt beantragte die Mindeststrafe von drei Monaten. Die entscheidende Frage war, wie vom Verteidiger

betont wurde, ob dieser nicht mehr wirksame Blitzableiterrest noch ein Teil des Gebäudes bildete. Wenn nicht, wäre es einfacher Diebstahl mit einer Mindeststrafe von einem Tage Gefängnis. Das Gericht war jedoch anderer Auffassung: der Blitzableiterrest war ein Teil des Gebäudes und schrieb ihm drei Monate wegen erschweren Diebstahls in die Strafliste.

Aus der badischen Heimat

Die „Pforzheimer Woche“ wurde eröffnet

Pforzheim (Iwb). Die „Pforzheimer Woche“, die in zehn Tagen rund 55 Veranstaltungen aller Art bringen wird, wurde feierlich eröffnet. Gleichzeitig öffnete die Leistungsschau, auf der rund 300 Firmen aus 100 Branchen ausstellen, ihre Tore. Oberbürgermeister Dr. Brandenburg wies besonders auf die Leistung Pforzheims seit dem Zusammenbruch hin.

Unter sechs Namen vorbestraft

Mannheim (Iwb). Die erste Große Strafkammer des Mannheimer Landgerichts verurteilte den 28 Jahre alten Kurt Theine wegen unerlaubter Tüftelung, wegen zahlreicher Betrübereien sowie wegen einiger Diebstähle zu drei Jahren Gefängnis. Theine, der nach dem Kriege bereits unter sechs verschiedenen Namen vorbestraft ist, bereitete in den letzten Jahren das gesamte Bundesgebiet und gab an, er habe Pakete aus der Sowjetzone abzuliefern. In etwa 50 Fällen glaubten ihm die so Angesprochenen und leisteten ihm Anzahlungen oder Spesenersatz. Die Pakete aus der Ostzone kamen jedoch nie an.

Von der Zerreißmaschine verstümmelt

Heidelberg (SWK). In den Glanzstoffwerken Obernburg geriet ein 47 Jahre alter Maschinenwärter, der mit dem Einlegen von Zellstoffplatten in eine Zerreißmaschine beschäftigt war, ins Getriebe und wurde getötet. Die zu Hilfe eilenden Arbeitskammeraden konnten nur noch die entzweitlich verstümmelte Leiche bergen.

Jugendstadtratsitzung im „offenen Rathaus“

Weinheim/Bergstraße (Iwb). Die Weinheimer Aktion „Offenes Rathaus“ wurde mit einer „Stadtratsitzung“ beendet. Sechs Jugendliche stellten die Stadtverwaltung und 24 andere den Stadtrat dar. Mit viel Eifer wurden auf der mehrstündigen Sitzung Jugendprobleme, wie die Erstellung eines Jugendheimes, Filmkontrolle und die Frage von Jugendabonnements bei den Theaterveranstaltungen der Kulturgemeinde diskutiert und Vorschläge für den „Seniorenstadtrat“ ausgearbeitet. Die Jugendlichen befaßten sich auch mit Themen, die ihren alten „Stadtratskollegen“ schon manches Kopfzerbrechen verursacht hatten: Die Anlegung von Kinderspielflächen und Parkplätzen im Stadtgebiet, Ermäßigung der Hundesteuer, Neubau eines Krankenhauses und Verschönerung des Stadtbildes.

Novelle zum Neugliederungs-Gesetz?

Freiburg (Ida). Sowohl die badische Regierung als auch Kreise der badischen CDU tragen sich mit der Absicht, im Bundestag eine Novelle zu dem Neugliederungsgesetz einzubringen. Die Änderung soll sich hauptsächlich auf den Paragraphen 10 des Gesetzes beziehen, um bei der Volksabstimmung über den Südweststaat am 18. September eine Durchzählung der Stimmen nach den alten Ländern Baden und Württemberg zu erreichen. In seiner jetzigen Form sieht das Gesetz eine Durchzählung nach vier Stimmbezirken vor, wobei der Südweststaat als be-

schlossen gelten soll, wenn sich in drei Bezirken eine Mehrheit für ihn ergibt.

Imker rechnen mit gutem Honigjahr

Schriesheim/Bergstraße (Iwb). Wie alljährlich, so sind auch in diesem Frühjahr Wanderimker mit ihren Bienenvölkern in das Blütenparadies an der Bergstraße gezogen. In Schriesheim und Bössenheim verteilen sich die Imker mit ihren rund 500 Bienenvölkern in die Obstgärten, wo die Bienen — wie der reiche Fruchtansatz zeigt — dem Obstbau gute Dienste geleistet haben. Einige Imker haben allerdings große Verluste erlitten, da Landwirte ihre Rapfelder in der Blütezeit mit giftigen Schädlingsbekämpfungsmitteln bestäubt haben. An diesem Mittel sind die Bienen zu Tausenden zu Grunde gegangen. Trotzdem rechnen die Imker mit einem guten Honigjahr.

Kreuz und quer durch Baden

Mannheim. Nur von Selterswasser und Zigaretten will die 49 Jahre alte Berlinerin „Mia Lu“ alias Luise Specht 30 Tage lang leben. Sie ließ sich in ihrem Glashaus in einem Mannheimer Café einschließen. (Iwb)

Neckargemünd. Aus dem McCloy-Fonds wurden dem Taubstummen-Lehrlingsheim in Neckargemünd 28.000 DM zum Ausbau der Schule zugewiesen. In dem Heim werden zur Zeit 24 Lehrlinge ausgebildet. (Iwb)

Wiesloch. Der Landesjugendausschuß Nordbaden hat das Schloß Rotenberg bei Wiesloch erworben. Nach Abschluß der erforderlichen Instandsetzungsarbeiten wird das Haus allen Jugendorganisationen für Schulzwecke offenstehen. (CND)

Pforzheim. Die Milchversorgung der Stadt Pforzheim veranstaltet vom 3. bis 9. Juni eine Milchwerbwoche. An jedem Tag der Werbeweche soll eine ganz bestimmte Gruppe der Bevölkerung angesprochen werden. (Iwb)

Schweizingen. Bundeswirtschaftsminister Erhard wird am Samstag auf der Tagung des „Zentralverbandes der elektrotechnischen Industrie“ im Schweizinger Schloß sprechen. (Iwb)

Lauda. Die Stadt Lauda im Kreis Tauberbischofsheim bereitet ihre 600-Jahr-Feier vor, die in der Zeit vom 24. Juni bis zum 1. Juli begangen wird. (Iwb)

Sinsheim. Der Kreisrat von Sinsheim hat sich bereit erklärt, 30 Umsiedlerfamilien aus Bayern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein aufzunehmen unter der Bedingung, daß für jede zugewiesene Familie ein Wohnungsbaukredit von 11.000 DM bereitgestellt wird. (Iwb)

Lürrach. Vom Bord eines im Bader Rheinhafen ankernden Güterboots fiel in einem unbewachten Augenblick der 5 Jahre alte Sohn einer holländischen Schifferfamilie in das Wasser und ertrank. (Ida)

Aus den Nachbarländern

Für und wider das Farbentragen

Tübingen (Id). Zu der Kritik des rheinland-pfälzischen Ministers Dr. Süsterhenn am Verbot des öffentlichen Farbentragens teilt die Universität Tübingen mit, daß sie mit allem Nachdruck an den Beschlüssen der Rektorenkonferenz festhalten werde, die sie mit guten Gründen für rechtfertigend halte. Die Universität Tübingen wolle ihren Standpunkt, der sich gegen das öffentliche Farbentragen richtet, aus sozialen Gründen und im Hinblick darauf, daß der Weg zu den

wirklichen Fragen der Persönlichkeit jedes Volkes durch solche Lebensformen eher versperrt als erleichtert wird.

Die Rektoren und Senate sämtlicher Hochschulen in der Bundesrepublik vertreten ausnahmslos den Standpunkt, daß es sehr wohl zur Körperschaftsgewalt der Hochschule gehöre, über Fragen des Farbentragens ihrer Studierenden in der Öffentlichkeit Anordnungen zu treffen, erklärte der Rektor der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz, Professor Isele, anlässlich einer Inmatrikulationsfeier. Die Frage des Farbentragens berühre wesentliche Probleme des sozialen Friedens, die auf rein örtlicher Ebene nicht zu lösen seien. Es erscheine daher wenig förderlich, von außen her und etwa auf dem Wege verwaltungsgerichtlicher Klagen die bisherige tolerante Atmosphäre der Mainzer Universität zu belasten.

Fünf Täter — 42 Einbrüche — 96 740 DM Beute

Ravensburg (M.P.). In Ravensburg wurden fünf Einbrecher, die seit März 1950 nicht weniger als 42 Einbrüche ausgeführt und dabei eine Beute im Gesamtwert von 96 740 DM gemacht haben, verhaftet. Schon im Februar konnten in einer abgelegenen Gastwirtschaft in Haslach im Schwarzwald die ersten beiden Täter verhaftet und dabei eine Menge Diebesgut sichergestellt werden. Auf Grund wochenlanger Arbeit der Kriminalpolizei Stuttgart und anderer Gendarmereikommandos, kam man den weiteren Tätern auf die Spur. Es handelt sich durchweg um illegale Einwanderer aus der Ostzone im Alter zwischen 45 und 53 Jahren, die Pelzgeschäfte und Konfektionshäuser für ihre Tätigkeit bevorzugten. So verübten sie: sieben Einbrüche in Friedrichshafen, drei in Heiligenberg, fünf in Überlingen, zwei in Meersburg, drei in Achern, Kreis Bühl; ferner brachen sie ein in Konstanz, Ravensburg, Markdorf, Mimmenshausen, Leutsteden, Oberahdingen, Hagnau, Fischbach, Stockach, Freiburg, Engen, Freudenstadt, Schramberg, Altensteig, Kollnau, Breiten, Wolfach, Hornberg, Schönaich bei Stuttgart, wahrscheinlich aber auch in Friedrichshagen bei Hamburg und Markranstedt bei Leipzig.

Ein Hochstapler prellte „Veritas“

Und ein Finanzministerium dazu — Die Folge: eine Pleite

Der Name „Veritas“ ist in der Nachkriegszeit zu einem Begriff geworden. Hunderttausende von Besuchern zahlreicher Automobilrennen sahen die schnittigen Sportwagen über die Pisten rasen. Noch mehr Sportbegeisterte, die von den Erfolgen ihrer Lieblinge am Volant hören wollten, die mit Spannung die Presseberichte über die Rennen lasen, stach der Firmenname immer wieder in die Augen. Kling auf Veritas, Ulmen oder Pietsch auf Veritas gehörten lange Zeit unlösbar zusammen. In Fachsmpelen wurden die Konstruktionsergebnisse der Werke, die Vorträge ihrer Wagen gelobt und mit Optimismus über ihre Zukunft diskutiert; aber es waren wenige, die eine Ahnung von den großen finanziellen Schwierigkeiten hatten, denen sich die Veritas Badische Automobil GmbH, in Muggensturm gegenüber, sah. Wie eine Bombe schlug denn auch im Februar dieses Jahres die Meldung ein, daß die Firma den Konkurs angemeldet habe.

Wie ein schlechter Witz mutet es heute an, daß — wie jetzt erst bekannt wird — die Firma ihre Pleite nicht zuletzt ihrer allzu großen Vertrauensseligkeit gegenüber einem internationalen Hochstapler verdankt, auf den auch hohe Beamte des badischen Finanzministeriums, Bankdirektoren und technische Sachverständige hereinfielen. Kam da im Spätsommer des vergangenen Jahres ein gewisser Willem van Eiselstein, seiner Nationalität nach ein Holländer, nach Muggensturm, gab sich als wohlhabender und selbstverständlich auch vermöglicher Schwiegerohn des berühmten Likörfabrikanten Bols und als Schriftsteller aus und meinte, er sei am Rennsport und also auch an der Finanzierung der deutschen Motorenwerke stark interessiert. Ungeheuer freigebig versprach er, eine Million holländischer Gulden (etwa 1,1 Millionen DM) zu Verfügung zu stellen. Das war Wasser auf die in letzter Zeit sehr türen klappernden Mühlen der Firma Veritas. Da hatte man die heiß ersehnte Million aus einer Privatfinanzierung, deren Bereitstellung die badische Regierung veranlassen würde, die Bürgschaft für eine Summe in gleicher Höhe zu übernehmen.

Stark erleichtert arrangierte man eine Besprechung im Finanzministerium in Freiburg, um die ganze Angelegenheit ins Reine zu bringen. Der Wirtschaftminister war selbst zugegen, und er wie ein großer Stab von Sachverständigen sahen kein Haar in der trüben Suppe. Die Verantwortlichen der Veritas, die ihr Werk gesichert sahen, genehmigten Herrn van Eiselstein als Entgegenkommen den Alleinverkauf ihrer Wagen im Bundesgebiet, abgesehen von einem kleinen Gebiet in Südwestdeutschland. Darauf fuhr der Holländer wieder ab, und zwar in einem von der Firma zur Verfügung gestellten 150 PS Veritas-Sportwagen — einem der Prototypen des Werkes — vergaß aber vorher nicht, eine ihm bereitwillig zur Verfügung gestellte größere Geldsumme als Reisekosten zu kassieren, da er gerade — ein uralter Trick — „nichts flüssig“ hatte.

Die Zeit ging ins Land und die Fabrikdirektoren wurden langsam ungeduldig, da das großspurige angekündigte Geld aus Holland nicht eintraf. So fuhr denn einer von ihnen nach Rotterdam, und siehe da, dort saß der internationale Hochstapler wegen anderer Delikte bereits im Gefängnis.

Damit fand eine schlechte Kriminalstory ihren Abschluß, die man, wäre sie nicht wirklich passiert, dem Autor — wohlgerneht bei Beachtung der darin verstrickten Personen — kaum geglaubt hätte. Der bittere Nachgeschmack ist anhaltend; Veritas-Werke und Finanzministerium sind geprellt. Die staatliche Stelle zog sich ohne materielle Verluste aus der Affäre, aber die berühmten Automobilwerke mußten ihre Pforten schließen, da sich für den holländischen Hochstapler kein solider Lückenbüßer mit einem echten Millionen-Bankkonto finden wollte. S.

Schuljahrs-Beginn ab 1952 an Ostern

Kultministerium arbeitete Gesetzentwurf aus

Stuttgart (Iwb). Der württemberg-badische Ministerialrat wird am Montag dem vom Kultministerium ausgearbeiteten Gesetzentwurf „über Schuljahresbeginn und Beginn der Schulpflicht“ beraten.

Nach diesem Entwurf wird das Schuljahr ab 1952 an allen Schulen grundsätzlich mit Ablauf der Osterferien beginnen und enden. Um einen Übergang zu schaffen, wird jedoch das Schuljahr 1951/52 wie bisher im Herbst beginnen und im Frühjahr 1952 enden. Zu Anfang des Schuljahres 1951/52 werden alle Kinder schulpflichtig, die bis zum 31. Mai dieses Jahres das sechste Lebensjahr vollendet haben. Alle Kinder, die nach diesem Tag sechs Jahre alt geworden sind, dürfen im Herbst 1951 noch nicht in die Schule aufgenommen werden.

Abgesehen von diesen Übergangsbestimmungen werden künftig grundsätzlich alle Kinder, die bis zum 31. März das sechste Lebensjahr vollenden, im Frühjahr schulpflichtig. Darüber hinaus können Kinder, die erst zwischen dem 1. April und dem 30. Juni sechs Jahre alt werden, auf Antrag der Erziehungsberechtigten zu Beginn des Schuljahres in die Schule aufgenommen werden, wenn sie die für den Schulbesuch erforderliche geistige und körperliche Reife besitzen.

Der Gesetzentwurf soll am 1. August 1951 in Kraft treten. Bei einem Zustandekommen des Südweststaates sind in der Frage des Schuljahres keine wesentlichen Schwierigkeiten zu erwarten, da Württemberg-Hohenzollern bereits ein entsprechendes Gesetz erlassen hat und da Südbaden den Schuljahresbeginn auch vom Herbst ins Frühjahr verlegen will.

Der Mißbrauch der Volkszählungslisten

Die Stellungnahme des württemberg-badischen Innenministeriums zur Frage des Mißbrauchs der Volkszählungslisten ist nunmehr fertiggestellt und dem Justizministerium mit einem „Sofortvermerk“ übergeben worden. Nach einer Auskunft des Generalstaatsanwalts Dr. Schmid, war jedoch diese Stellungnahme bis jetzt noch nicht bei der Staatsanwaltschaft eingegangen. Die Stellungnahme des Innenministeriums ist von

entscheidender Bedeutung für die seit Monaten offene Frage, ob gegen Beamte des Innenministeriums wegen des Mißbrauchs der Volkszählungslisten Anklage erhoben oder ob das Ermittlungsverfahren eingestellt werden soll.

Jonathan Hoffmann in sein Amt eingeführt

Innenminister Ulrich führte in einer Feierstunde den neuernannten Präsidenten des Verwaltungsgerichts Stuttgart, Jonathan Hoffmann, in sein Amt ein. Der Innenminister betonte in einer Ansprache, die Verwaltungsgerichte hätten in erster Linie die Aufgabe, den einzelnen gegen die „Allmacht des Staates“ zu schützen. Der Präsident des württemberg-badischen Verwaltungsgerichtshofes, Koransky, betonte, eine der ersten Aufgaben des neuen Präsidenten sei es, wie sein Vorgänger die Einheitlichkeit der Rechtsprechung der einzelnen Kammern zu wahren.

Teilnehmer-Soll: 1400 Jugendliche

Wie die KPD für die Weltfestspiele wirbt

Stuttgart (UP). Von unterrichteter Seite wurde einem Vertreter der United Press ein Plan der KPD-Landesleitung Württemberg-Baden in einer Photokopie vorgelegt. Der Plan sieht die Werbung von 1400 württemberg-badischen Teilnehmern im Alter von 14 bis 30 Jahren für die Weltjugend-Festspiele Berlin vor.

In der an alle Kreis- und Ortsverbände gerichteten Anweisung wird unter anderem festgelegt, daß die Kreise Stuttgart und Mannheim ein „Soll“ von 270 Teilnehmern, der Kreis Karlsruhe 120 Teilnehmer und Heidelberg 100 Teilnehmer zu stellen haben. Die übrigen „Sollziffern“ der einzelnen Kreise schwanken zwischen 5 und 70. Mit der Erfüllung dieses „Solls“ haben die Kreissekretariate ein Mitglied der Kreisleitung zu betrauen. Bei der Werbung von Teilnehmern soll das Schwergewicht auf die Betriebe gelegt werden. In der Anweisung heißt es u. a. weiter, daß jede Grundeinheit der Partei durch Geldsammlungen die Fahrtkosten für wirtschaftlich schlecht gestellte Jugendliche aufzubringen habe.

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Schon Klarheit für das Finale?

Auswärtsziege von „Club“ und Kaiserslautern sind die Bedingung

Vielleicht fällt bereits am kommenden Sonntag die endgültige Entscheidung darüber, wer am 26. Juni das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft bestreiten wird. Man rechnet mit einem süddeutschen Austragungsort, da voraussichtlich zwei Mannschaften aus dem Süden bzw. Südwesten die Glücklichen sein werden. Stuttgarts Neckarstadion hat dabei gute Aussichten, erneut den Vorzug als Endspiel-Stadt zu erhalten. Wenn nicht alle Vorzeichen trügen, kommt es zu einem Finale (wie schon 1948) i. FC Nürnberg — 1. FC Kaiserslautern. Allerdings bedarf es hierzu zweier Auswärtsziege der betreffenden Mannschaften. Dem „Club“ müßte dieser bei Preußen Münster gelingen. Die Walter-Elf hat in Fürth eine schwere Aufgabe. Aber auch in Fürth wird nur mit Wasser gekocht. Mit einem knappen Sieg hätte Kaiserslautern schon beide Beine im Ziel. Schon ein Unentschieden würde nach Lage der Dinge der Walter-Elf genügen, denn sie hat ein sehr gutes Torverhältnis gegenüber Fürth. — Weder Schalke noch St. Pauli können noch in die Entscheidung eingreifen. Für die Schalke geht es in erster Linie darum, die Vorspielliederlage wettzumachen. Begegnungen zwischen Hamburg und Berlin haben ihre Tradition. Berlin Meister Tennis Borussia erwies sich in allen bisherigen Spielen als ein hartnäckiger Widersacher und es wäre keine Überraschung, wenn der HSV im Olympiastadion verlieren würde.

Der Spielplan für 3. Juni

| Gruppe I | | |
|----------------------------------|-------|--|
| Fürth — Kaiserslautern | (2-2) | |
| FC St. Pauli — Schalke 04 | (2-1) | |
| Gruppe II | | |
| TeBe Berlin — Hamburger SV | (2-2) | |
| Preußen Münster — 1. FC Nürnberg | (2:1) | |

Fußball am Wochenende

Auftiegsplele Oberliga Südwest: Gruppe I: Pirmasens — Hochfeld, Frankenthal — Merzdorf, Gruppe II: Weiskau — Neuenahr, Herdorf gegen Konz.
Auftiege zur 2. Liga Süd: VfR Aalen — Olympia Lampertheim, ASV Feudenheim — VfL Neustadt.
Rhein-Main-Pokal: VfL Neckarau — Wormatia Worms, Kickers Offenbach — TuS Neustadt, SV Waldhof — TuS Neustadt, Eintracht Trier gegen VfR Mannheim, Darmstadt 98 — Phoenix Ludwigshafen.
Freundschaftsspiele: VfB Stuttgart — Hearts Edinburgh (S. G.), Süddeutsche Junioren — Englische Junioren in Stuttgart, VfL Osnabrück — VfB Oldenburg, Eintracht Braunschweig — Göttingen 05, 1. FC Köln — 189 München, Arminia Bielefeld — Fortuna Düsseldorf, VfL 99 Köln — Rheydtler SV, Motor Zwickau — Preußen Delbrück, Westerwald-Auswahl gegen Island-Auswahl.

Amateure kämpfen um Meistertitel

Die Fußballamateure beginnen ihre 2. Runden um den Titel eines Deutschen Fußballmeisters. Insgesamt sind 12 Mannschaften der Verbände zugelassen. Am 2. Juni finden folgende sechs Spiele statt: SSV Delmenhorst — SpVgg. Röhlinghausen, Troisdorf 05 — SV Remagen oder VfL Neuwied, FC Bayreuth — VfL Sindelfingen, Borussia Fulda gegen SC Zweibrücken, Karlsruher FV — FC 08 Villingen, VfL Nord Berlin — SV 1909 Bremen. Der Nieder-Rheinmeister SC Cronenberg ist spielfrei und greift erst in der Zwischenrunde am 14. Juni ein.

Auftiegsplele zur 1. Amateurliga

Mit zwei Begegnungen wurden die Spiele um den Aufstieg in die nordbadische Fußballamateurliga fortgesetzt. Mittelbadens Meister Ruppurr debütierte dabei mit einem knappen und als glücklich zu bezeichnenden 2:1-Sieg gegen Kirchach, und Kirchach kam erwartungsgemäß gegen den Odenwaldvertreter Limbach zu einem 1:1-Erfolg.

Vorrundenschluß der mittelbadischen Pokalrunde

Mit einer Doppelrunde werden die Vorrundenspiele der mittelbadischen Pokalrunde abgeschlossen. Bis auf die beiden Pforzheimer Vereine Club und VfR müssen alle anderen Mannschaften zweimal spielen. Der ASV Durlach 1902 sein Samstag-

spiel im Turmbergstadion gegen Rastatt ohne Mühe siegreich beenden können. Er läuft dagegen am Sonntag beim Pforzheimer Club Gefahr, durch eine weitere Niederlage bereits vorzeitig aus dem Kampf um den Pokalgewinn auszuschneiden. Nach Lage der Dinge müßte auch die Karlsruher Phoenix-Elf zu einem Doppelsieg kommen. Am Samstag gastieren die Karlsruher bei den Pforzheimer Ravenspielern und tags darauf beim FC 94 Rastatt.

Die Spiele

| |
|-----------------------------------|
| AV Durlach — FC 94 Rastatt |
| VfR Pforzheim — Phoenix Karlsruhe |
| 1. FC Pforzheim — ASV Durlach |
| FC 94 Rastatt — Phoenix Karlsruhe |

Leichtathletik-Auswahlkampf Rheinland — Baden

Das Rheinstadion in Oberwesel ist am kommenden Sonntag Austragungsorte des Auswahlkampfes der rheinischen und badischen Leichtathletikmannschaften. Das Rheinstadion stiftet sich hauptsächlich auf seine bewährten Assen von Rotweiß Koblenz, Es treten u. a. A. Huppertz, Amdorf, Steina, Schmalz u. Kohlhoff sowie der Betzdorfer Brenner an. In den Laufkonkurrenzen dürften die Rheinländer klar dominieren, dagegen dürften die Gäste in den technischen Disziplinen ein Übergewicht haben.

Juniorenmeisterschaften der Ringer

Die gesamtbadischen Juniorenmeisterschaften der Ringer werden am Wochenende in Götzingen bei Karlsruhe ausgetragen. Insgesamt haben über 200 Kämpfer ihre Meistungen abgegeben.

Endkämpfe im Freistilringen

Im Endkampf um die badische Meisterschaft im Freistilringen stehen sich am Sonntag die Mannschaften von Heidelberg und Kirchach gegenüber. Nach dem 2:2-Vorkampfsieg der Kirchacher wird diese Mannschaft als badischer Freistilmeisterschaftsmeister erwartet.

ADAC-Gau Nordbaden tagte in Bretten

Zu der außerordentlichen Hauptversammlung des ADAC Gau Nordbaden, erschienen ca. 130 Mitglieder und Delegierte in Bretten. Der ADAC Nordbaden umfaßt 22 in 13 örtlichen Clubs 1796 Mitglieder. Bei den Vorstandswahlen wurde Dr. Franz Stahl (Karlsruhe) 1. Paul Häfeli (Mannheim) 2. Vorstand. Zu Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstands wurden Gerber (Buchen) und Dr. Eisenlohr (Karlsruhe) ernannt. Künftig werden regelmäßig Gauveranstaltungen für alle Ortsclubs veranstaltet; die erste dieser Art soll im Sommer in Heidelberg stattfinden, die nächste Jahreshauptversammlung in Mosbach.

Handball-Punkte rollen um deutschen Titel

Nachdem FA Göttingen gegen Gummertsbach mit 11:5 gewann, hat es in der Gruppe II nun dabei die Polizei Kiel zum Gegner. Die Kampfmannschaft müßte es schaffen, wenn auch die Kieler eine beachtliche Kampfkraft aufweisen. Zum VfL Gummertsbach in den Westen reist die Polizei Hamburg. In Gruppe I hat die Hahn-Mannschaft der SG Hüllbach in Neustadt an der Haardt Aussicht, gegen den Exmeister HSV Mühlheim ehrenvoll abzuschneiden. Ob sich die Zebras des TSV Kiel eine Überraschung vom SG Harleshausen (Hessen) gefallen lassen? Das Endspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft am 1. Juli soll im Nieder-Rheinstadion in Oberhausen ausgetragen werden, wenn der HSV Mühlheim das Finale erreicht.

Motorendonnen in den Eifelbergen

Meisterschaftsrennen für Motorräder und Wagen auf dem Nürburgring

Europas ideale Rennstrecke in den Eifelbergen wird am Sonntag erfüllt sein von Motorenärm, der alljährlich Hunderttausende von Motorsportfreunden rund um den Nürburgring anzieht. Diesmal wird der Anreiz noch größer sein, sind doch für sämtliche Klassen bei den Motorrädern und den Wagen Wertungsläufe zur Deutschen Meisterschaft vorgesehen. Darüber hinaus sind die Wagenrennen international ausgeschrieben und besetzt. Die Vielzahl der Läufe und die Länge der jeweiligen Rennen führen dazu, daß von morgens 8:00 Uhr bis abends 12:00 Uhr die Motorschichten anhalten. Bei den Motorrädern steht der dritte Lauf zur Meisterschaft bevor. Bei den „Großen“ kann Walter

Zeller gegen seinen Markengefährten Schorsch Meier beweisen, daß der „Güßelner“ einen würdigen Nachfolger findet. Die BMW-Mannschaft muß auf Hans Meier verzichten, der nach seinem Sturz noch nicht einsatzfähig ist. Ob NSU mit Heiner Fleischmann und von Wodtke schon so weit ist, daß es den Münchenern Schach bieten kann? Bei den „Junioren“ und den „Leichtgewichtern“ sind ausländische Maschinen meist unter sich, es sei denn, daß die Vierleiter-DKW mit Kluge, Wünsche und H. P. Müller in der Zweierklasse schneller gemacht wurden. In der Viererklasse verspricht der Zweikampf Balthberger (A78) contra Schnell (Moto-Parilla) spannend zu werden.

Bei den Wagenrennen sind die Rennen nach Formel II und III international ausgeschrieben. In der 5-Literklasse starten die beiden Italiener Ascari (Vorjahressieger im Großen Preis von Deutschland) und Villorosi mit ihren schnellen Ferraris als Favoriten. Bei den „Kleinern“ darf man gespannt sein, ob sich die Französischen „Deutsch & Bonnet“ gegen die starke Konkurrenz so gut schlagen wie in Hockenheim. Dem Streckenrekord hält seit 1939 Hermann Lang mit 123,3 Stdkm. Die schnellste Runde fuhr Lang auf Mercedes-Benz mit 124,3 Stdkm.

Internationales Wassersportfest

In Flörsheim-Büchelheim

Das Internationale Wassersportfest in Flörsheim-Büchelheim am 2./3. Juni darf als besonderer Höhepunkt der Sommerferien gelten. Nachdem zu den Rudervereinen bereits mehrere ausländische Mannschaften ihr Kommen angemeldet haben, wird diese Regatta bereits interessante Aufschlüsse über den Leistungsstand unserer Ruderer geben können. Mit besonderer Spannung sieht man den Start der englischen Olympiahoffnung im Einer, dem starken Skuller Rowe, entgegen, der sich mit den Deutschen Meistern Beck, Wilke und Lang messen wird. Auch der mehrfache amerikanische Meister und „Diamond Skuller“-Sieger John Kelly hat sein Erscheinen zugesagt. Die Wasserskispringer, die im vorigen Jahr den Weltrekord auf 20 m stellten, werden ihn in diesem Jahr zu überbieten suchen.

Olympiade-Teilnahme gesichert

Ein Nachwort zu den Stuttgarter Beschlüssen
Der Präsident des Deutschen Nationalen Olympischen Komitees (West), Dr. Karl Ritter von Hall, betonte in einer Pressekonzferenz, daß die Teilnahme einer gesamtdeutschen Mannschaft an der Olympiade 1952 in jedem Falle gesichert sei. Es bedürfe keiner weiteren Erörterungen mehr darüber, ob das NOK (Ost) das NOK West anerkenne oder nicht. Diese Äußerung ist deshalb von großer Bedeutung, weil sie die Schärfe der vor kurzem in Stuttgart gefaßten Beschlüsse des NOK-West und des DSB mildert. Der DSB und alle Fachverbände haben bei der Stuttgarter Zusammenkunft beschlossen, daß ab sofort der Sportverkehr mit der Ostzone in jedem Fall der besonderen Genehmigung des zuständigen Fachverbandes bedarf. Anträge von Vereinen und Verbänden sind über die zuständigen Fachverbände vorzutragen. Dem Antrag beizufügen ist eine schriftliche Versicherung des Veranstalters, daß der Besuch ohne politische Hintergründe verläuft. Die Formulierung des DSB schloß: „Wenn die weitere Entwicklung ergibt, daß trotz gegebener Zusicherungen diese Voraussetzungen nicht eingehalten werden, müssen zu ihrem Bedauern die deutschen Fachverbände weitere Genehmigungen versagen.“

Meisterschwimmer am Start

Internationales Schwimmfest in Hamburg
Fünf Europameister werden voraussichtlich an dem am 2. und 3. Juni in Emsbüttel stattfindenden internationalen Schwimmfest an den Start gehen. Zugesagt haben bisher Lehmann, Haase, Aderholt und der Schwede Larsson. Ob Herbert Klein dabei sein wird, steht noch nicht fest. Auf der Meldeliste befinden sich die Namen von 23 Vereinen, darunter MTV Braunschweig, Bauweiß Pirmasens und Eintracht Braunschweig. Ein Höhepunkt der Veranstaltung — in deren Rahmen der „Kleine Länderkampf“ Deutschland — Schweden ausgetragen wird — versprechen die 100-m-Kraul zu werden. Dabei trifft der 1906-m-Europameister Lehmann auf die Schweden Larsson (Europameister über 100-m-Ebenen), Svantesson, Andersson, sowie die Rivalen der Wiener Triatlone, Gebrüder Mielay und Stipetic (Jugoslawien). Der Deutsche Meister Ditzin-

ger (Braunschweig) und Hitziger (Berlin) ergänzen das Feld.

Einige Fußballergebnisse

Um den Rhein-Main-Pokal: Phoenix Ludwigshafen gegen SV Wiesbaden 4:2.
Freundschaftsspiele: ASV Durlach — Frankonia Karlsruhe 2:0, Westerwald-Auswahl — Island-Auswahl 2:0.
Endspiel um die Hochschulsportmeisterschaft im Handball: Uni Heidelberg — Uni Tübingen 14:4.

Ezzard Charles bleibt Weltmeister

In Chicago verteidigte Boxweltmeister Ezzard Charles seinen Titel im Schwergewicht erfolgreich gegen den Meister der Halbschwergewichtsklasse, Joe Maxim, durch einen unumstrittenen 11-Runden-Punktsieg. Charles zeigte seine bisher beste und überzeugendste Leistung. Er war überraschend angriffsstark und leitete harte Tische und rechte Haken aus.

Kurz — aber wichtig

Der Amerikaner Lee Wallard gewann das 900-Meilen-Rennen von Indianapolis. Wallard legte auf seinem „Belanger Special“ mit vier Zylindern und 3500 ccm die 299 Runden = 894,5 km mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 200,128 Stdkm. zurück und stellte damit einen neuen Rekord auf.

In Barcelona bewarben sich vom 1. bis 18. Juni Mannschaften aus 12 Nationen um die Krone eines Rollohockey-Weltmeisters. Im letzten Jahr in Mailand belegte Deutschland unter zehn Nationen den fünften Platz und es ist zu erwarten, daß auch in Barcelona dieser ehrenvolle Platz erobert werden kann.

Die „Triener Kanu-Fahrer 1948“ veranstalten am ersten Juni-Sonntag eine Kurrregatta über 500 und 1000 Meter. Als Klassen sind Falbhoote, Kajaks und Canadier zugelassen. Neben der westdeutschen Spitzenklasse werden Gäste aus Frankreich, Luxemburg, Belgien und dem Saarland erwartet.

Das Berliner Olympia-Stadion ist am 7. und 8. Juni Schauplatz eines Leichtathletik-Wettkampfes Europa — USA. Fünf Männer und zwei Frauen aus USA werden nach Starturlauben durch die amerikanische Amateur Athletic Union auf die Europameister von 1950 treffen.

Bei der „Tour de France“ sollen Ludwig Hormann (München) und Siebert (Dortmund) in der internationalen Mannschaft auf einem französischen Berlin-Fahrrad an den Start gehen.

Fechtkampf Stuttgart — Pforzheim

Auf der Fechtbahn Kitzberg treten am Sonntagmittag die Fechter von Stuttgart und Pforzheim zu einem Stilekampf an. Die Männer kämpfen im Florett und Säbel, die Frauen im Florett.

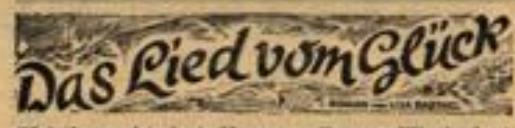
Turn- und Sportlehrgänge für Lehrer

Die Leitung der „Staatlichen Ausbildungslehrgänge in Leibübungen“ am Hochschulinstitut für Leibübungen der Technischen Hochschule Karlsruhe veranstaltet vom 4. bis 3. Juni einen Schwimmlehrgang für männliche Lehrkräfte aller Schulstufen in Karlsruhe. Die Teilnehmer sollen durch Fachlehrgänge gefördert werden, daß sie den Grundstein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft erwerben können.

Um die Zukunft der badischen Amateurliga

In Baden-Baden fanden erneut Besprechungen des Südbadischen Fußballverbandes mit den mittelbadischen Vereinen der 1. Amateurliga statt. Ein Vorschlag des Verbandes, die südbadische 1. Amateurliga aus finanziellen Gründen in zwei Staffeln spielen zu lassen, wurde von den interessierten Vereinen Rastatt, Kuppenheim, Achern und Baden-Baden abgelehnt, da sie in einer solchen Lösung eine Verwässerung der Spielstärke erblickten. Ebenso lehnten die genannten Vereine die Beibehaltung des bestehenden Zustandes ab. Dagegen war man sich einig darüber, daß der Zusammenschluß des Fußballsports von Süd- und Nordbaden über den Süddeutschen Fußballverband weiterhin angestrebt werden soll. Die gesamtbadische Amateurliga soll jedoch in zwei Staffeln spielen, wobei die Staffeln Nord, Nordbaden bis einschließlich Achern und die Staffeln Süd die restlichen Vereine der ehemaligen südbadischen Amateurliga umfassen würde.

Das gesamte Problem wird am Sonntagabend in Freiburg auf einer Besprechung des Südbadischen Fußballverbandes mit den Vereinen der südbadischen 1. Amateurliga noch einmal erörtert werden.



Das Lied vom Glück

(Urheberrechtlich Hermann Berger, Wiesbaden)

1. Fortsetzung Nachdruck verboten.

Natürlich gibt es wichtigere Dinge als Anbetung, so zum Beispiel: satt zu essen ... oder ein richtiges Bett. Till und Frau Lili wußten diese Köstlichkeit zu schätzen, denn ihre Betten waren schon im Leihhaus gewesen, und wochenlang hatten sie auf dem Fußboden geschlafen. Ganz einfach auf der Matratze, von Mänteln zugedeckt ... Aber das war ein großes Geheimnis, fast ein Abenteuer. Natürlich sprach man von so etwas zu keinem Menschen.

Es gab Dinge, die tagelang, monatelang, jahrelang den ganzen Horizont der beiden Frauen ausfüllen konnten:

Arbeit haben ... Sich aus längst gewendeten Stoffresten noch einmal neue Kleider fertigen ... Lernen, wie man mit heißen Abfällen ein gaumenreizendes Mittagmahl zaubert ... Entrückend frisch wie Kirschblüten und rosiger Mandelbaum aussehen, ohne jegliche Schönheitshilfe als frisches Wasser ... Unentwegt tapferen Mut behalten und Begeisterung für erreichbare Dinge.

Ja, ja, Begeisterung für das alltägliche Leben, das war das Schwerste. Es war manchmal tölpelhaft, dieses Leben, wenn es sich als Hagelsturm gebärdete und alle Blüten am Wunschbaum der beiden zerschlug, die doch kaum etwas anderes besaßen als Wunschblüten. Aber noch schlimmer war es, wenn eine Reihe von häßlichen Alltagsigkeiten ihren Frohsinn zu brechen suchte: Verteuerungen verschiedener Art,

Halbsatteln und die unabwendbare Notwendigkeit, ein paar Schuhe besohlen zu lassen oder sich wegen einer heimtückisch heruntergelaufenen Strumpfmasche eine Tasse Kaffee abzugewöhnen.

Doch über aller Hinterhältigkeit des Lebens steht die Wärme der Anbetung. Und selbst im rettungslosesten Alltag bringt ein bißchen Anbetung in sehnstichtige und unausgefüllte Herzen einen Hauch vom verlorenen Paradies. Deshalb ist die Liebe im allgemeinen auch so beliebt.

Till turnte also über die Stuhllehne und sagte laut und deutlich:

„Lieber einen Prinzen mit einem Märchenschloß. Verwuschene Waldweinsamkeit. In alten, hohlen Bäumen hausen Feen und Elfen. Nachts im Mondschein tanzen sie zu geisterhaften Sphärentönen. Ich liebe ihn. Er ist edel. Und nichts auf dieser Welt kann uns trennen als der Tod ...“

Frau Lili ließ sie plaudern und sprudeln. Aber dann griff sie schluchzend vor Lachen nach der Gitarre und kimperte, um Till wieder auf die Erde herunterzuholen.

„Schonung! — Ich muß mich fertig machen. Um halb neun sind sie weg und meine sieben Sachen warten.“

Sie waren die Leute von Freders & Sohn, der „Westeuropäischen Zentraldetektei“ im Haus drei Straßen weiter, wo Frau Lili abends unterm Siegel strengster Verschwiegenheit — die Büros reinigte; die „Siebensachen“, das waren Staubsauger, Schrubber, Aufnehmer und ein Dutzend Eimer Wasser.

„Mittel, du!“ Till legte hingegen beide Arme um den Hals der Professorin. „Du bist ein — ein — ein — Helden-gedicht! Aber muß es ausgerechnet bei den Aufwartungen bleiben? Genügt es nicht, wenn du nächst?“

Frau Lili setzte den Hut auf.

„Das tu' ich doch nur zur Erhaltung meiner kostbaren Gesundheit! Beim ewigen Nahn setzt man Fett an. Bewegung muß ich haben ...“

... und wöchentlich zehn Mark achtzig. — Ach geh! Ich verdiene nun hundertfünfzig Mark im Monat und wir haben keine Schulden mehr.“

„Sol“ Frau Professorin blitzte sie an. „Und die Miete? Steuern, Straßenbahn, Autibus, Krankenkasse? Und die unvorhergesehenen Ausgaben, he? Die Betten sind hundertmal gestopft, Teppiche ein Traumbild der Zukunft. Kein weicher Stuhl. Kein bißchen Schönheit. Till, bisher haben wir nur für die Vergangenheit gelebt — haben nur gerackert, um Vaters Schulden loszuwerden. Jetzt will ich die Zukunft und ein bißchen Glück und Sonnenschein —“

„Muschimau“, Till schoß atemlos mit einem Gedanken und drohend gerecktem Zeigefinger gegen sie vor. „Muschimau, das ist Luxus! Wir sind Doppelverdiener, du und ich!“

Frau Lili guckte, wie nur sie gucken konnte. Soaß wurde Ernst.

„Doppelverdiener?“ wiederholte sie leise, und um den Mund zuckte es wie verhaltene Bitterkeit. „Ach nein, Till. Wir sind wohl Doppel- und Dreifacharbeiter — aber, wenn wir's recht besehen, nur Viertelverdiener — leider!“

Und draußen war sie. Ihr rascher Schritt verhalte auf der knarrenden Treppe in der Tiefe.

Zweikampf

Vanloos Vorfahren stammten aus Belgien. Er konnte geschmeidig sein wie ein Luchs, und in seine Augen, die sich vor jedem geraden Blick etwas beiseite zu drücken schienen, stieg ein irrlichternder

Glanz, sobald etwas Junges und Duftiges in der Nähe auftauchte.

Richard-Gräner, der Buchhalter, lehnte sich mit seiner Eckigkeit gegen den „windigen“ Burschen auf. Aber, lieber Himmel, was sollte man tun? Das war so etwas: tiefe, fürnehme Verbeugungen, Blumen, kleine, versteckte und sehr offen gemeinte Lebenswürdigkeiten ... wenn sie auf so etwas flog ... na, dann war es auch nichts für ihn ...

Aber sie „flog“ nicht. Sie, Fräulein Mathilde Rheydt, von den Kolleginnen respektwidrig „Till“ gerufen, behielt alles, was sie hatte, das gemessen lebenswürdige Kopfneigen, ein kleines, schmetterlingshaftes Lächeln in den Mundwinkeln, die langbewimperten Lider, die sich so erstaunt heben und so betroffen-geschmeichelt wieder über die grauen Augen senken konnten ... das war etwas, was dem feinen, reinhaltigen, von innen wie mit besonderem Licht durchschienenen Gesicht etwas Blumenhaftes gab und den Buchhalter Richard Gräner immer von neuem verwirrte.

Seit vier Wochen arbeitete Fräulein Rheydt in seiner Abteilung. Und seit vier Wochen wußte er, daß er keinen rechten Boden mehr unter den Füßen hatte. Am vorgestrigen Sonntag hatte er beim Ausscheidungs-spiel einen Ball des Nürnberg-Fußballklubs durch's Tor gelassen, nur, weil er den Bruchteil einer Sekunde geglaubt hatte, Till wäre unter den Zuschauern. Die Zeitungen, die ihn noch vor acht Tagen mit der internationalen Spitzenklasse verglichen, hatten ihn mächtig gerühmt und eine schrieb sogar, Richard Gräner hätte viel von seiner Form verloren und schiene alt zu werden.

Fortsetzung folgt